

Mit verschiedenen Anlässen wird 2011 an das grosse Werk erinnert

Die Tieferlegung des Lungernersees im Jahre 1836

Dem Bündner Bergmann Andreas Spier kam die Ehre zu, die letzte Lunte zu zünden. Zehn Zentner bzw. 500 Kilo Schwarzpulver machten am 9. Januar 1836 dem Lungernersee den Garaus. Die Lungerner hatten ihre kühne Vision wahrgemacht, anstelle des Sees Land zu gewinnen und verkleinerten das Gewässer um etwa die Hälfte. Und tatsächlich zeigte sich nach etlichen Schwierigkeiten fruchtbares und nutzbares Land und für fast 90 Jahre bis zur Wiederaufstauung durch die CKW war der Seeboden Teil des Lungerner Dorfbildes.

An der Martini-Gemeinde des Jahres 1788 fassten die Lungerner den Entschluss, dieses folgenschwere Projekt in Angriff zu nehmen und es war ein langer und schwieriger Weg bis zur Vollendung des Werks. Geldsorgen, der Einmarsch der französischen Revolutionsarmee im Jahr 1798 sowie konfessionelle Streitigkeiten liessen die Arbeit immer wieder unfreiwillig ruhen.

Auch spaltete sich zunehmend das Dorf in zwei Fraktionen: die der «Trockenen», die den See absenken wollten, und in die der «Nassen», die das Werk kategorisch ablehnten und mit allen Mitteln zu verhindern versuchten, weswegen 149 Lungerner sich schliesslich zu einer Seegesellschaft zusammenschlossen und das Werk auf privater Basis anpackten. Es war schliesslich der Verdienst des Stanser Kaufmanns Melchior von Deschwanden, das Projekt mit der Gründung einer Aktiengesellschaft auf eine finanziell solide Grundlage zu stellen. Unter Mitwirkung landesweit renommierter Ingenieure wie Sulzberger und Escher von der Linth wurden anfangs der 1830er Jahre die Arbeiten am Stollen wieder aufgenommen.

Bemerkenswert ist an dieser Geschichte nicht nur der selbstlose Einsatz der Lungerner Seewerk-Pioniere, sondern auch die eidgenössische Solidarität, welche die Lungerner mit ihrer visionären Idee erfuhren. Offensichtlich estimierte man nicht nur den Pioniercharakter des Werkes, sondern erkannte in diesem auch ein Generationenprojekt und die geleistete finanzielle Unterstützung als Hilfe zur Selbsthilfe.

Und selbst nach der gelungenen Tieferlegung des Sees, als neuerliche Unbill wie Wildwasser und Berggrutsche auf die Lungerner zukam, erfuhren diese auf eindruckliche Weise Hilfe aus den umliegenden Dörfern: Hundertschaften von Fronarbei-

tern packten an und halfen mit, den schlammigen Boden in fruchtbares Nutzland umzugestalten.

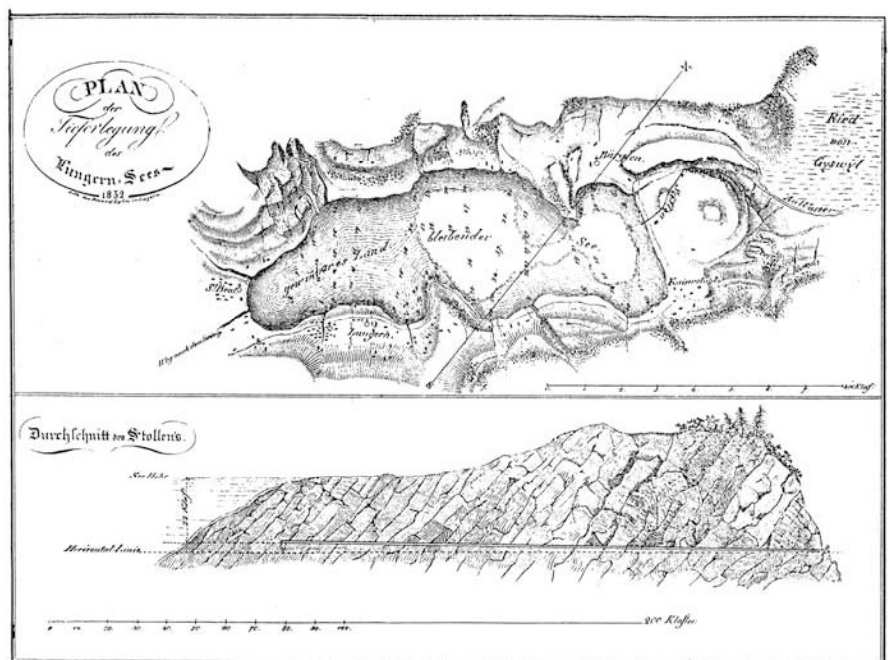
175 Jahre sind seither ins Land gezogen und in diesem Jahr wollen die Lungerner ihrer kühnen und mutigen Vorfahren gedenken. Tatsächlich darf das Lungerner Seewerk in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden: mit der Idee, ungünstige natürliche Gegebenheiten nicht einfach hinzunehmen, sondern mit Köpfchen und Tatkraft die Landschaft zum Wohl der Be-

völkerung umzugestalten, waren die Lungerner ihrer Zeit voraus oder zählten zumindest europaweit zu den Pionieren. Entsprechend gross war auch die Anteilnahme innerhalb und sogar ausserhalb der gesamten Eidgenossenschaft. Dieser Mut und Pioniergeist war vorbildlich und zeigte eindrucklich, wie kühne Visionen gegen alle Widerstände schliesslich doch realisiert werden können. Eine Botschaft, die auch in unseren heutigen Tagen ihre Gültigkeit nicht verloren hat.

Fortsetzung auf Seite 4



Ansicht von Lungern um 1800, vor der Absenkung des Seespiegels.



Pläne zur Tieferlegung des Lungernersees von Ingenieur Sulzberger (1832).

In einer kleinen und schlichten Feier und einer entsprechenden Tonbildschau gedachte die Gemeinde Lungern im Jahre 1986, 150 Jahre später, der finalen Sprengung und der Gemeinderat hielt fest, dass man zu einem anderen Zeitpunkt in umfangreicherer Form dieses für Lungern so bedeutsamen Ereignisses gedenken wolle. Im vergangenen Jahr formierte sich das «Komitee 1836» und regte an, den Wunsch des damaligen Gemeinderats nun anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums umzusetzen. Das Komitee fand nicht nur beim Gemeinderat Lungern ein offenes Ohr; vielmehr durfte festgestellt werden, dass eine Besinnung auf die Ereignisse rund um die Tieferlegung des Lungernersees und die Aufarbeitung derselben nicht nur in Lungern sehr begrüsst wird. Zusammen mit der Kulturkommission Lungern und dem Kulturverein Pro Lauwis wurde im vergangenen Jahr die Planung des Gedenkjahres in Angriff genommen.

Bereits am 9. Januar 2011 versammelten sich zahlreiche Gäste, um den erfolgreichen Durchstich von damals zu feiern. Im März bringt der Kulturverein Pro Lauwis das Theater «Schiffbruch» des Autorentheaters «über Land» im Theatersaal auf die Bühne. Im Mai gelangen Bürgler Portraitskizzen aus den Jahren 1929/30 von Johann Schmucki im alten Kirchturm zur



Bürglen nach 1836

Ausstellung und die Feldmusik Lungern widmet ihr Jahreskonzert auf der Insel dem See und dem Wasser. Am 10. und 11. September schliesslich sorgt ein Begegnungsfest für einen fulminanten Abschluss: Lungerner von nah und fern, natürlich auch befreundete Unterländer und Haslitaler, treffen sich im Areal von Brünig Indoor zu einem fröhlichen Begegnungswochenende. Dieser Begegnungsanlass findet übrigens exakt 25 Jahre nach dem Begegnungstag im Jahr 1991 statt, der

mit seinen zahlreichen Besuchern bei vielen in bester Erinnerung geblieben ist. Zur selben Zeit gelangt der extra für dieses Gedenkjahr produzierte Doku-Spielfilm «Härdepfel im See» im extra hergerichteten Felskino beim Festareal zur Aufführung; der Film des Lungerner Theaterregisseurs Riodi Gasser und des Lungerner Filmemachers Luke Gasser erzählt unter Mitwirkung der Theaterlyt während rund 80 Minuten die spannende und wechselvolle Seegeschichte: «Nasse» und «Trockene» werden ihre Klängen kreuzen, im Stollen wird gebohrt und geklopft, Wassermassen werden ins Unterland stürzen und alteingesessene Lungerner erzählen als Kennerinnen und Kenner der Materie, was sich in und um den Stollen am Kaiserstuhl Bedeutsames ereignete. Die damalige Entschädigungspolitik durch die CKW bei der Wiederaufstauung des Sees im Anschluss an die Konzessionserteilung in den zwanziger Jahren und der Umstand, dass diese Aufstauung für viele Lungerner eine leid- und schmerzvolle Erfahrung war, wird im Film ebenfalls zum Ausdruck kommen.

Die Gemeinde Lungern blickt in diesem Jahr zurück und gleichzeitig im Geiste unserer mutigen und erfindarischen Vorfahren in die Zukunft. Lungern hat etwas zu bieten – damals wie heute.



Lungern ab Tschorren um 1900.

Programm Jubiläumsjahr 2011

Fr. 18. März 20.00 Uhr	Theater «Schiffbruch» überLand CH-Autorentheater, Theatersaal Lungern
Fr. 27. Mai 18.30 Uhr	Vernissage Bilderausstellung, «Gsichter Gschichtä» Portraits von Johann Schmucki der Bürgler von 1929/30 Alter Kirchturm, bis 3. Juli
Fr. 27. Mai 20.15 Uhr	Konzert der Feldmusik Lungern auf der Insel im Lungernersee zum Thema «Wasser»
So. 29. Mai 11.30 Uhr	10.30 Uhr Znini auf der Insel für Alle Matinée mit Feldmusik Lungern auf der Insel im Lungernersee

Events zum Film «Härdepfel im See»

PREMIÈRE UND BEGEGNUNGSWOCHELENDE	
Fr. 9. Sept. 20.00 Uhr	Première – Doku-Spielfilm «Härdepfel im See» zur Tieferlegung des Lungerner- sees in der Cantina Caverna
Sa. 10. Sept. u. So. 11. Sept.	Begegnungswochenende für Lungerner und Heimweh- LungernerInnen Doku-Filmvorführungen «Härdepfel im See» Cantina Caverna weitere Informationen unter www.lungern-1836.ch



Insellandschaft hinter dem «Bürglä-Hubel».



Der tiefergelegte Lungernersee und das gewonnene Land im Seeboden, wie es nach 1836 bis 1921 die Talansicht prägte.

33er Bruderschaft Vortrag zur Lungerner Seegeschichte

Die 33er Bruderschaft organisiert in der Regel einmal im Jahr einen öffentlichen Vortrag mit einem Thema von allgemeinem Interesse.

Im Jubiläumsjahr 175 Jahre Tieferlegung des Lungernersee möchten wir unseren Beitrag ebenfalls der Seegeschichte widmen. Unser Mitglied Hans Heini Gasser hat sich spontan bereit erklärt, für uns diesen Vortrag zu gestalten. Mit dem Thema Wasser, vor allem aber mit unserem See, hat er sich während vielen Jahren gründlich auseinandergesetzt. Der Lungernersee und seine Geschichte wird die Lungerner immer bewegen. Um die Zukunft zu gestalten, muss man die Geschichte kennen.

Der Vortrag findet am 28. April, um 20.00 Uhr, im Pfarreizentrum statt und wird von der 33er Bruderschaft organisiert. Es sind alle ganz herzlich eingeladen.

Geschichtsträchtiger See 175 Jahre Absenkung des Lungernersees: Historische Wanderung, Mittwoch, 18. Mai 2011

Wanderroute: Bahnhof Lungern – Inseln am See – Dundelsbach – Kraftwerk Kaiserstuhl – Summerweid – Aaried – Kraftwerkzentrale EWO Unteraa – Bahnhof Giswil (Dauer 2 Std 45 Min). **Besammlug:** 10.00 Uhr, Bahnhof Lungern. **Verpflegung:** aus dem Rucksack. **Auskunft:** am Vortag ab 18.00 Uhr, Telefon beim Wanderleiter. **Anmeldung:** nicht erforderlich, die Wanderung findet bei jeder Witterung statt. **Wanderleitung:** Ming Josef, Tel. 041 678 13 65.

Am 9. Januar 1836 erfolgte die letzte Sprengung zur Absenkung des Lungernersees. Beim Lungernersee handelt es sich wohl um eines der geschichtsträchtigsten Gewässer der Zentralschweiz. Bei einer leichten Wanderung entlang des Sees wird Ihnen die spannende Geschichte der Tieferlegung des Seespiegels näher gebracht. Sie erfahren, was es mit den «Trockenen» und den «Nassen» auf sich hatte, welche

Rolle der «Mattli-Dokter» inne hatte und was die Giswiler zum tollkühnen Projekt der Lungerner meinten.

Die Besichtigungen der beiden Kraftwerkzentralen Kaiserstuhl und Unteraa geben Ihnen Einblick sowohl in die fast 100-jährige Technik der Stromgewinnung wie auch in die topmoderne der heutigen Zeit. Auch werden wir mit den aktuellen Ausbauplänen des EWO vertraut gemacht. Haben wir Sie «gwundrig» gemacht? Gut, dann kommen Sie doch mit auf unsere Wanderung in die Vergangenheit und wagen Sie einen Blick in die Zukunft.

Diese Wanderung wird auch am 15. Juni, 13. Juli, 17. August und 14. September 2011 durchgeführt.

